

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 15-16

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Freiheit eines Christen

Die Schweiz feiert in diesen Tagen den 1. August. Wir denken an diesem Feiertag an die Gründung der Eidgenossenschaft. Am 1. August 1291 sind auf dem Rütli, jener Bergwiese über dem Urnersee, mutige Männer aus der Inner- und Ausserschweiz zusammengekommen und haben beschlossen: Wir wollen die Freiheit. Wir wollen nicht mehr Untertanen eines fremden Volkes sein. An diesen Freiheitswillen von damals erinnern wir uns und freuen uns aber auch über die Freiheit, die wir als Schweizervolk heute noch haben dürfen. Freilich, wir wollen immer auch daran denken, dass es nicht nur eine politische Freiheit gibt, sondern auch eine christliche. Über diese christliche Freiheit hat mein früherer Lehrer an der Universität Zürich, Emil Brunner, immer gern gesprochen. Er war ein sehr guter Professor der Theologie und lehrte von 1924–1966. Er hat viele Bücher verfasst und eines davon in einfacher Sprache geschrieben. Es trägt den Titel «Unser Glaube», und darin lesen wir, was er sich für Gedanken gemacht hat über die Freiheit eines Christen. Im folgenden sind einige Abschnitte

aus dem genannten Buch abgedruckt, die wir zur Kenntnis und zu Herzen nehmen möchten. Walter Spengler

Paulus nennt sich selbst immer: Knecht Jesu Christi. Und das ist seine Freiheit. Wir sind von Gott so geschaffen, dass wir nicht ohne ihn, sondern nur durch ihn frei sein, wahre Menschen, glückliche, frohe, starke, menschliche Menschen sein können. Gott hat uns zur Gemeinschaft mit ihm geschaffen. Die Gemeinschaft mit Gott ist sozusagen die Substanz des menschlichen Lebens. Wo wir uns von Gott trennen und uns auf die eigenen Füße stellen wollen, da geht es uns wie jenem Sohn im Gleichnis, der zu seinem Vater sagte: Gib mir, Vater, mein Erbteil – dann in die Fremde ging und ins Elend geriet. Ohne Gott geraten wir in die Fremde und ins Elend. Wir verderben jene «menschliche Substanz», die eben in der Gottesgemeinschaft und Liebe besteht. Das Erlösungswerk Jesu Christi aber besteht darin, dass er uns, die Verlorenen, wieder in die Heimat und zum Vater bringt. Und damit in die Freiheit.

Denn wer nun wirklich «ein Knecht Jesu Christi» geworden ist, der ist – wie Luther sagt – «ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan, durch den Glauben». Er ist frei von Angst – «Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?» Er ist frei von den menschlichen Autoritäten und Herren, frei von allem gesetzlichen Buchstabenwesen. Frei von der Schuldenlast, frei von der Todesfurcht, – denn er hat ja durch Christus Vergebung der Sünden und die Verheissung des ewigen Lebens. Er hat nicht mehr so und so viel hundert Gesetze zu beobachten, sondern nur eins: dass er bei Gott, seinem Vater und Herrn, bleibt, durch nichts anderes an diesen Herrn und Vater gebunden als durch die kindliche Ehrfurcht und die dankbare Liebe. «Liebe Gott, und dann tu, was du willst!» – so hat's der grosse Augustinus gesagt.

Aber eben dann, wenn einer wirklich durch Gottesfurcht und Liebe, durch den dankbaren Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus frei geworden ist, dann wird er in einer neuen Weise auch wieder an die Menschen gebunden.

So fügt Luther zu seinem ersten Satz einen zweiten: «Ein Christenmensch ist ein Knecht aller Dinge und jedermann untertan durch die Liebe.» Wer der Sünde Sklave, Sklave seines eigenen Ich ist, der ist von den Menschen getrennt und will über sie herrschen. Der muss immer sich selbst suchen. Er ist besessen von der Ich-Sucht. Wer aber von Gott durch Jesus Christus von dieser schlimmsten aller Krankheiten befreit und in Gottes Liebe hineingestellt worden ist, der ist jetzt frei von sich und frei für die anderen. Dem sind jetzt auf einmal die anderen Menschen, ihre Not und ihr Wohl wichtig. Der fühlt mit ihnen, leidet und freut sich mit ihnen, als stecke er in ihrer Haut. Der wäre bereit, alles und selbst sein Leben für die anderen zu geben.

Diese Freiheit, das Herrlichste, was es gibt, fängt freilich bei uns erst an. Sie wächst, je mehr wir in die Gebundenheit an Gott hineinwachsen; sie nimmt ab, je mehr wir uns von Gott losmachen.

Solche freie, frohe Menschen will Gott aus uns machen durch sein Evangelium.

Delegiertenversammlung des BSSV

Am 27. / 28. Juni 1992 fand die 73. Delegierten-Versammlung des BSSV (Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine) St. Gallen statt.

Als Vertreter des SVG war ich erstmals dabei. Für den gemütlichen und geselligen Teil am Samstag sowie für den Festvortrag von Herrn Dr. H. Hehlen zum Thema «Die Hoffnung des Schwerhörigen» musste ich mich leider entschuldigen. Umso gespannter verfolgte ich die eigentliche DV am Sonntagmorgen im Hotel Ekkehard.

Schon in der Bahn wurde ich als vermutlicher Versammlungsteilnehmer erkannt und begrüsst.

Pünktlich um halb 10 Uhr begrüsst der Präsident Franz

Schmidig die Versammlung. Sehr interessant waren auch die würdigenden Worte von Stadtrat Dr. Peter Schorer. Der regionale Verein für Hörbehinderte in St. Gallen feiert ja dieses Jahr das 75jährige Bestehen. Für Walter Siebenmann, Präsident dieses Vereins, war es darum eine besondere Freude, die Delegierten alle zu begrüßen.

Die traktandierten Geschäfte konnten eigentlich ohne grosse Diskussionen abgewickelt werden. Selbst der Ausgabenüberschuss von nahezu Fr. 70 000.– löste keinen Unwillen aus. Der BSSV bekommt eben die Folgen des Ausziehenmüssens aus dem Pro-Infirmitas-Gebäude in Zürich auch zu spüren. Es erstaunte ebenfalls nicht, dass das Vereinsorgan, das

Monatsblatt des BSSV, Mehrkosten verursachte.

Pfr. Dr. Rudolf Kuhn wurde in Würdigung seiner fast 20jährigen Redaktionstätigkeit für das Monatsblatt zum Ehrenmitglied erkoren.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen spendierte die Stadt St. Gallen einen Apéro. So hatte jeder Teilnehmer Gelegenheit, mit einigen bekannten, aber mit auch noch unbekanntem Leuten Gespräche zu führen.

An der ganzen DV war zu spüren, dass es wichtig ist, zwischen den beiden Fachverbänden Kontakte zu pflegen. Die DV bietet eine solche Möglichkeit.

Übrigens: 1995 wird der BSSV 75jährig.

Bruno Steiger

Gottesdienste

Aarau

Sonntag, 16. August, 14.15 Uhr, Gottesdienst im Bullingerhaus, Jurastrasse 13. Anschliessend gemeinsames Zöbig und auf Wunsch einige Dias von Jahresausfahrten.

Pfr. W. Wäfler

Basel

Sonntag, 23. August, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus an der Socinstrasse 13. Anschliessend Zusammensein beim Apéro.

H. Beglinger

Thurgau

Sonntag, 30. August 1992, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der Paritätischen Kirche, Romanshorn. Anschliessend gemeinsames Zvieri.

Pfr. W. Spengler

Zürich-Oerlikon

Sonntag, 23. August, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der Gehörlosenkirche. Anschliessend sitzen wir zusammen beim Kaffee im Aufenthaltsraum im 3. Stock. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Gemeindevorstand